



SCHWARZWÄLDER WASSERPFAD
WASSERWEGE • LEBENSSPUREN
ERLEBNIS AM WASSER

Wässerwiesen

Über Jahrhunderte hinweg wurden die zahlreichen Quellen und Bäche im Schwarzwald wo nur möglich zur Bewässerung der Wiesen genutzt. Warum aber wurde in einem Gebiet mit sehr hoher Niederschlagsmenge überhaupt bewässert?

Die Befeuchtung spielte im Gegensatz zu Trockengebieten eine untergeordnete Rolle. Nur im Sommer wurde hin und wieder aus diesem Grund „gewässert“.

Im zeitigen Frühjahr nutzte man hingegen die erwärmende Wirkung des Wassers. Es ließ den Schnee schneller schmelzen und erwärmte den erkalteten Winterboden. Dies regte schon frühzeitig das Pflanzenwachstum an. Außerdem wurden Schwebstoffe und andere düngende Substanzen durch das Wasser zugeführt. So konnte auf Wässerwiesen früher und reichlicher als auf anderem Grünland Futter für das Vieh gewonnen werden.

Das Wasser wurde in Grabensysteme auf den Wiesen geleitet und dort an mehreren Stellen aufgestaut, so daß das Wasser über den Rand der Gräben fließen und flächig über die Wiesen rieseln konnte.

Die Wiesenbewässerung wurde aufgegeben, als den Wiesen durch Mineraldünger auf einfachere Weise Nährstoffe zugeführt werden konnten und die zahlreichen Gräben die Arbeit mit Maschinen stark behinderten. Viele Wässerwiesen wurden auch aufgeforstet, so daß der Wald Stück für Stück in die Täler vorrückte.

Innerhalb weniger Jahrzehnte geriet die Wiesenbewässerung vielerorts schon fast in Vergessenheit. Der aufmerksame Beobachter kann in der hiesigen Landschaft jedoch auch heute noch viele Relikte der Wiesenbewässerung wie Graben-, Mauer- und Wehrreste entdecken.



Zum Teil werden ehemalige Bewässerungsgräben zum Zwecke der Entwässerung offengehalten. Dadurch sind auf manchen Wiesen noch ganze Grabensysteme erhalten geblieben, wie auf dem Bild vom „Strohloch“ in Reinerzau erkennbar ist.